

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortshafte Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Verstellungen auf dem Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Saurig, Bretznig.

Nr. 42.

Mittwoch, den 26. Mai 1909.

19. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der am 22. d. M. stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde der Wirtschaftsbefiger Herr Bruno Otto Mittag

Nr. 210 als **R a c h t w ä c h t e r** gewählt. Derselbe tritt am 1. Juni d. J. seinen Dienst an.
Es erledigen sich hiermit alle eingereichten Besuche.
Bretznig, 25. Mai 1909.

Der Gemeindevorstand **Behold.**

Zeitliches und Sächliches.

Bretznig. Gemeinderatsbericht vom 22. d. M. 1. wird beschlossen, den Brunnen auf dem Charlottengrunde zu bauen und das dazu gehörige Land, sobald der Preis nicht zu hoch ist, anzukaufen. In nächster Sitzung soll Bericht über letzteren erstattet und Beschluß darüber gefaßt werden. 2. Die Zeichnung über den Neubau Denads bei Nr. 213 B wird genehmigt. 3. liegt ein Besuch von der Firma Gotthold Seifert Nr. 12 vor, worin um Ausgleich der Grenze zwischen Bretznig und Großröhrsdorf gebeten wird. Es soll eine Besichtigung der Grenze durch den Gemeinderat in Gemeinschaft mit dem Großröhrsdorfer Gemeinderat vorgenommen werden. 4. Zur Vorlage kommt eine Eingabe des Braumeisters Köpfig, nach der er Gemeindefeld angeblich zweimal bejagt habe. Ueber diese Angelegenheit sollen Erörterungen angestellt werden. 5. Zur Befragung der ausgeschriebenene Nachwächterstelle sind elf Besuche eingegangen. Gewählt wird der Wirtschaftsbefiger Bruno Otto Mittag Nr. 210. 6. werden einige Armeniachen erledigt. Ferner wird die Beurteilung des in Jesau untergebrachten Rorig Hermann Hause ausnahmsweise nochmals bewilligt. 7. Von einem Besuche des Turnvereins um einen Beitrag aus dem Sparfassenüberschusse, sowie von einem Besuche des C. A. Schöne um unentgeltliche Ueberlassung des Leichenwagens wird Kenntnis genommen.

Bretznig. Am Montag wurde dem im hiesigen Gemeindefeld tätigen Herrn Alwin Philipp das vom kgl. Ministerium des Innern gestiftete Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Derselbe steht seit 36 Jahren in Diensten des jetzigen Herrn Gemeindevorstand Behold. Auch von seinem Herrn Chef ist der so geehrte reichlich beschenkt worden.

Bretznig. Am Sonntag beging im Gasthause zum Schützenhause der hiesige Jugendverein sein Frühjahrs-Vergnügen durch Tafel und Ball.

— **Se. Majestät der König** hat anlässlich seines Geburtstages folgende Auszeichnungen verliehen: Das Ehrenkreuz des Buchhalters Ewald Kluge und die Silberne Friedrich-August-Medaille dem Werkmeister Bruno Nauß, beide in Großröhrsdorf; das Ehrenkreuz dem Bädermeister Hermann Gempel in Bretznig; das Maria-Annenkreuz der Hebamme Baulitz in Hauswalde und das Ehrenkreuz mit der Krone dem früheren Gemeindevorstand Birnstein in Ohorn. Die Auszeichnungen wurden im königlichen Auftrag den Genannten am Sonnabend durch Herrn Kammerherrn Amtshauptmann von Sedmannsdorf aus Ramez im Beisein ihrer Arbeitgeber bez. Familienangehörigen feierlich überreicht.

Hauswalde. Am Sonntag vereinigte sich der 4. Bezirk des Meißner Hochland-Turnvereins zu einer Vorturnerstände, der auch der Bauverreiter Herr Gebler beiwohnte, im Gasthof zum goldenen Löwen hier selbst. An dem Turnen beteiligten sich 44 Turner aus 10 Vereinen. Nach Erledigung des turnerischen Teiles fand noch eine vom Bezirksturnwart Herrn Behold geleitete Versammlung statt, in welcher das stiftgegebene Turnen beurteilt, die Tagesordnung für die Gauturnfahrt in Frankenthal bekanntgegeben und u. a. auch beschlossen wurde, am 24. Oktober in Großhartau die nächste Bezirksvorturner-

stunde, verbunden mit einem Vortrag des Bezirksturnwarts Behold über die allgemeine Turnsprache, abzuhalten.

Großröhrsdorf. Am Sonntag nachmittag $\frac{1}{2}$ 6 Uhr fand im hiesigen Krankenhause die Prüfung der Herren Heiner Bürger, Alwin Reimann, Max Ritsche, Georg Börs, Otto Werner, sämtliche von hier, und Edwin Saurig aus Bretznig als Krankenpfleger durch Herrn Dr. Reinicke statt. In derselben war Herr Hauptmann J. D. Goetz als Vertreter des Vorsitzenden des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen Grafen Bismarck v. Schönow, etc., erschienen. Die Prüflinge erwiesen sich im theoretischen wie im praktischen Teile durchaus sicher. Nur Worte großer Befriedigung waren es, die der erwähnte Vertreter den Geprüften sagte und dankte derselbe aber auch Herrn Dr. Reinicke für die vortreffliche Ausbildung der Genannten. Es erfolgte hierauf deren Aufnahme in den Landesverein vom Roten Kreuz. Die Prüfung dauerte anderthalb Stunden.

Großröhrsdorf. Am Sonntag nachmittag 2 Uhr entfiel im königlichen Forstrevier in Abteilung 23 an der „11“ ein Waldbrand, dem gegen sechs Scheffel jüngerer und älterer Nadelnbestand zum Opfer fielen.

— Die **Fahrt des Bundes 21b Dresden** des Deutschen Radfahrer-Bundes am Sonntag, den 23. Mai, war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der Start erfolgte in Tharandt, Ratskeller früh $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, und zwar für die mit Altersvergütung fahrenden 8 Gaumitglieder, die übrigen 102 Fahrer starteten 5 Uhr. 116 Rennungen waren eingegangen, davon 1 außer Wettbewerb. Von diesen fehlten am Start nur 6 Fahrer. Insgesamt starteten 110 Fahrer, die sich auf die schwierige Strecke begaben. Die Fahrt ging über Grumbach, Wildbrunn, Meißen (Anrußkontrolle), Steinbach, Radeburg, Königsdorf, Ramez (Hauptkontrolle), Bischofsberda, Fischbach, Stolpen, Vogesen, Cospitz, Pirna (Anrußkontrolle), Mügeln, Weesenstein, Gloschütte (Anrußkontrolle), Frauen-dorf, Dippoldiswalde, Döckendorf, Zül. Gegen 12 Uhr trafen die ersten Fahrer ein. Sie hatten sämtlich unter großer Hitze und vielem Staub zu leiden. 65 trafen am Ziel ein, davon hatten nur 9 die vorgeschriebene Mindestzeit von 9 Std. 39 Min. überschritten. Den 1. Preis errang Oberstein (Wettin-Dresden) in 6 Std. 39 Min. 49 $\frac{1}{2}$ Sek. 2. Graf (Wanderlust-Potschappel) in 6 Std. 50 Min. 42 $\frac{1}{2}$ Sek. 3. Handrack (Einzelfahrer Potschappel) in 6 Std. 53 Min. 11 Sek. 4. Winger (Wettin-Dresden) in 6 Std. 53 Min. 48 $\frac{1}{2}$ Sek. 5. Matzhaus (Wanderlust 1888-Dresden) in 6 Std. 55 Min. 34 $\frac{1}{2}$ Sek. 6. Wolff (Einzelfahrer Dresden) in 7 Std. — Min. 48 $\frac{1}{2}$ Sek. 7. Gorst (Wettin-Dresden) in 7 Std. 1 Min. 19 Sek. 8. Hein (Einzelfahrer Dresden) in 7 Std. 2 Min. 17 Sek. 9. Miersch (Einzelfahrer Dresden) in 7 Std. 4 Min. 40 $\frac{1}{2}$ Sek. 10. Rah (Einzelfahrer Dresden) in 7 Std. 14 Min. $\frac{1}{2}$ Sek.

Ramez. Am Nachmittag des Dummelfahrtstages wurde in Bischofsberda das Jahresfest des Pulsnitzer Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung unter starker Beteiligung abgehalten. Um 3 Uhr bewegten sich Gemeindeglieder und Ehrengaste in feierlichem Zuge nach der Kirche, wo Herr P. Schmalz-Großpöhl die Festpredigt hielt, in der er, anknüpfend an das Gleichnis vom armen Lazarus, in

anschaulicher Schilderung und warmer, toleranter Weise auf die Not und Freuden der in der Diaspora wohnenden evangelischen Glaubensbrüder hinwies. Um 5 Uhr fand im Gasthause eine Nachversammlung statt, in der nach einer Begrüßung durch den Ortsgeistlichen Herr P. prim. Döhler-Romey über das gute Recht der Gustav-Adolf-Arbeit und Herr P. Ränkel-Bretznig über die Tätigkeit des Vereins sprach. Den Jahresbericht erstattete Herr Stadtrat Cunradi-Pulsnitz; zum Geben mahnte Herr P. Schulze, der Vorsitzende des Zweigvereins.

Rödnigsdorf. In unserer Stadt treibt seit einiger Zeit eine Person ihr Unwesen, die krankhaft veranlagt sein muß. Die krankhafte Neigung äußert sich im Vergiften von Hunden. Es sind binnen kurzem über ein halbes Duzend Hunde, sowie einige Katzen vergiftet worden, darunter wertvolle Tiere.

— Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Freitagabend kurz vor Feierabend im Steinbrüche an der Bödauer Straße bei Gaugen ereignet. Dort waren drei Steinarbeiter mit dem Laden eines Sprengschusses beschäftigt. Aus noch ungeklärter Ursache ging der Schuß vorzeitig los, wobei die drei Arbeiter zum Teil schreckliche Verletzungen erlitten. Die alarmierte Sanitätskolonne vom Roten Kreuz überführte die Verunglückten nach dem Stadtkrankenhaus. Der am schwersten Verunglückte ist der 57 Jahre alte Johann Rischung aus Seibau, der verheiratet und Vater von drei Kindern ist; er erlitt schwere Brandwunden, außerdem wurden ihm beide Hände fast weggerissen. Schwere Verletzungen hat auch der 24 Jahre alte, noch ledige Johann August Schier aus Radeburg davongetragen. Bereits vernehmungsfähig ist der aus Witten stammende, 51 Jahre alte verheiratete Andreas Herzog. Die Verletzungen der beiden bestehen in der Hauptsache in Brandwunden im Gesicht, an Brust, Armen und Beinen.

— Die **Stadtvorordneten** in Radeburg beschlossen die Erwerbung und Sicherung der Quellgebiete im Karlswalde bei Radeburg und die Aufbarmachung der vorhandenen reichen Wassermengen für die Radeburger Wasserleitung. Neben der alljährlichen Abgabe an den Staatsfiskus in Höhe von 2780 Mark erwachsen der Stadt für die Fassung der Quellen und die Zuleitung des Wassers rund 250 000 Mark Kosten. Dieser Beschluß ist das Ergebnis jahrelanger Erörterungen, Messungen und Beratungen; man hofft, da einsehende Messungen bis zu 18 Sekundensliter ergeben haben, den Bedarf der Stadt auf Jahre hinaus gesichert zu haben. — Bei der Einlegung eines Wasserrohrstranges in den selbigen Untergrund des Weges nach der Hüttermühle ließ man am Amtsgericht in Radeburg auf einen unterirdischen Gang, der vom Innern des früheren Schlosses Klippenstein unter dem Röderbett hinweg und unbekannt wohin geführt haben muß. Der Gang war regelrecht durch Bruchsteinmauerwerk gewölbt, etwa 160 Zentimeter hoch und 75 Zentimeter breit. Der Gang führte vom Schlosse aus schräg abwärts und war zum großen Teil mit Schuttmassen angefüllt, so daß ein Vordringen beschwerlich war. Es fand sich niemand, der zu Nachforschungen bereit war, und diese unterblieben deshalb leider.

— Wie aus Dresden berichtet wird, haben verschiedene in der gegenwärtigen Sparzeit notwendig gewordene Blinddarmpoperationen

ergeben, daß die langholzige Faser des ungeschlittenen Spargels die Entzündung hervorgerufen habe. Man genieße also den Spargel nur in geschnittenem Zustande.

Freiberg, 22. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern in später Abendstunde den 72jährigen Gutsausjäger Kemter aus Kleinortmannsdorf wegen Totschlags, begangen an seinem 47 Jahre alten schwachsinigen Sohn, zu 10 Jahren Zuchthaus. Kemter hatte seinen Sohn seit Jahren verreckt gehalten und ihn systematisch verhungern lassen, um sich der Unterhaltungspflicht zu entledigen.

Chemnitz, 22. Mai. Im Nordprozeß gegen das 17jährige Dienstmädchen Martha Krompross aus Waldheim erkannte die hiesige Strafkammer heute auf zwölf Jahre und eine Woche Gefängnis wegen Raubmords. Die Angeklagte hatte das mit ihr zusammen im Cafe Humboldt in Frankenberg angelegte 21-jährige Dienstmädchen Elfriede Menzel im Schlafe durch neun Beiliebe getötet und seiner Ersparnisse beraubt.

Chemnitz, 24. Mai. Wie die „Chemn. Neueit. Nachr.“ aus Lengfeld im Erzgebirge melden, hat gestern nachmittag 6 Uhr der Wirtschaftsbefiger Emil Morgenstern seine Ehefrau mit einem Fleischermesser erstochen und hierauf sich selbst die Kehle durchgeschnitten. Morgenstern war dem Trunke ergeben, weshalb stets Ehemwistigkeiten herrschten. Kurz vor der Tat war noch der Bekliche bei der Familie gewesen, um das Ehepaar, das vier unverföhrte Kinder hinterläßt, zu versöhnen. Beide fanden in den 40er Jahren.

Plauen, 21. Mai. Ein juchbares Familiendrama ereignete sich heute nachmittag in der Wohnung des Bürgergullehrers Johannes Höra. Wahrscheinlich infolge nerodischer Ueberreizung jag Höra plötzlich einen geliebten Revolver und gab auf seine Frau und seine Schwiegermutter mehrere Schüsse ab. Eine Kugel tödete die Schwiegermutter sofort, während der Frau ein Auge verschmettert wurde. Der Lehrer richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer. In diesem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht, wobei er kurze Zeit darauf verstarb. Das Vorkommnis erregt hier großes Aufsehen.

— **Auch eine Wette.** In einem Restaurant in Coschuz saßen trübliche Jecher beim Klavierspiel. Im Laufe der Unterhaltung kam folgende Wette in Vorschlag. Ein junger Mann sollte von $\frac{1}{2}$ 9 bis $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, also vier Stunden, auf einem Beine auf dem Billard stehen. Der Preis war ein Zehnmarkstück. Das linke Bein nach oben gezogen, stand der Jüngling in der Tat vier volle Stunden auf dem rechten Beine, trank Bier und Schnaps und tauchte auch dabei. Er gewann die Wette glänzend und erhielt die 10 Mk. prompt ausgezahlt.

— **Eine sensationelle Verhaftung in Leipzig.** Der Herausgeber der Halbmonatschrift „Deutscher Kampf“, Dr. jur. Arthur Pleigener, wurde durch die Leipziger Staatsanwaltschaft verhaftet. Die Verhaftung hängt mit seinen Veröffentlichungen über den Friedrichschen Doppelmord zusammen.

Kirchennachrichten von Bretznig.
Mittwoch den 26. Mai abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr: So.verb. Jungfrauenverein zu Bretznig: Christlicher Unterhaltungsabend in der Pfarrwohnung.

Rückblick.

Die Welt ist über die Kaiserbegegnung in Mail zur Tagesordnung übergegangen; denn neue Ereignisse haben das öffentliche Interesse in Anspruch genommen.

Nebenbuhlerschaft zwischen Deutschland und England

steht. Und alles was seit dem Tage von Brindisi in England veröffentlicht worden ist, gibt diesen Auslandsstimmen recht.

in Europa den bewaffneten Frieden

geschaffen habe, wird jenseits des Kanals jetzt in anderer Weise wiederholt und hinzugefügt, daß Deutschlands Flottenrüstungen und sein Vorhaben auf dem Gebiete der Luftschiffahrt Momente der Unruhe für Europa bedeuten.

russisch-französische Bündnis

(dem auch England zugerechnet wird) unbedingt eine starke militärische Grundlage nach dem Muster des Dreibundes haben müsse.

Auch in Rußland hat man diesem Gedanken zugestimmt, wie denn überhaupt die Verstärkung über die diplomatische Niederlage in der Balkankrise im Jarenreich noch nicht geschwunden ist.

Jarenreich geplante Balkanstaatenbund.

Der unter der Führung der Türkei (und der Schutzherrschaft Rußlands) alle Balkanstaaten vereinigen soll, würde Österreichs Einfluß auf dem Balkan völlig lähmen.

Wandlungen des Glückes.

11] Roman von Luise Baigt.

"Verzihen Sie sich übrigens, Fräulein," sagte Leo bitter fort, als er sah, daß Wilma ihr näherüberlütetes Gesicht an der Brust der Freundin barg, den Namen des Glücklichen, der mich meines höchsten Wunsches für immer beraubt hat, hörte ich nicht und ich bin froh darüber, denn schon der Klang dieses Namens wäre mir schmerzhaft."

Neuankerspolitiker in Frankreich und die Kriegshörer in England, daß

Italien vom Dreibunde abgedrängt

und dem Verband der Westmächte in die Arme getrieben werde. Bisher ohne Erfolg. Die Zahl der ruhigen Köpfe in Italien, die da wissen, was Italien an innerer Erstarrung und moralischem Nachschwachs nach außen dem Dreibund verbannt, überwiegt.

Die Tage von Brindisi und Wien haben der Welt gezeigt, daß der Dreibund eine geschichtlich gewordene Einrichtung

ist, die kein Beteiligten abzuändern gewillt ist. Und im Gegensatz zu den ausländischen Pressestimmen dürfen wir feststellen, daß die Lage weniger beunruhigend ist, als vor dem Ausbruch der Balkankrise.

Politische Rundschau.

Deutschland.

An den amtlichen Stellen in Berlin und Petersburg ist von der vielbesprochenen Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren nichts bekannt. Kaiser Wilhelm wird, wie alljährlich, Anfang Juli keine Nordlandreise antreten und von dieser Anfang August zurückkehren.

Nachrichten aus Wiesbaden zufolge hat der Reichskanzler gelegentlich eines Besuches wiederholt Gelegenheit gehabt, dem Kaiser über die Fragen der inneren und äußeren Politik Vortrag zu halten.

Das preuß. Herrenhaus will bezüglich des Lehrerbeförderungsgesetzes auf seinem Standpunkt beharren, wodurch nicht nur das Lehrer-, sondern auch die Beamten- und Geistesbesoldungsgesetze wenn nicht gefährdet, so doch mindestens hinsichtlich ihrer Verabschiedung verzögert werden, da alle drei Gesetze in ein Planengesetz zusammengefaßt worden sind.

Das preuß. Abgeordnetenhaus hat die Mandate der in Berlin gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten vorgeworfen, Hermann, Pirich und Hoffmann für ungültig erklärt.

Osterreich-Ungarn.

Anlässlich der Überreichung des neuen Glaubigungszeichens des österreichischen Botenpostens in Konstantinopel hat Kaiser Franz Joseph an Sultan Mohammed V. ein sehr herzlich gehaltenes Telegramm gerichtet, das vom Sultan ebenso herzlich beantwortet wurde.

Frankreich.

Der vom revolutionären Arbeiterverband

angekündigte Generalstreik ist völlig wirkungslos verlaufen. Wie die Pariser Polizeipräsident bekanntgab, hat sich die Bewegung zugunsten des Generalstreiks nicht durchziehen können.

Italien.

In der Deputiertenkammer erklärte der Regierungsvizepräsident, die Finanzlage habe sich bedeutend gebessert. In dem laufenden Finanzjahr hätten sich die Einnahmen bis zum 10. Mai um 61 Millionen Lire erhöht.

Rußland.

Wegen der vom Kriegsministerium beschlossenen Schleifung aller Festungswerke in Polen und der damit verbundenen Verlegung der strategischen Grenze herrscht in militärischen und diplomatischen Kreisen große Erregung.

Neuerdings macht sich eine Verschärfung in den russisch-polnischen Beziehungen bemerkbar. Unter den Reichstagsmitgliedern werden Untersuchungen gesammelt zum Zwecke der Abänderung des Wahlrechts zum Reichstag für die neun westlichen Gouvernements zugunsten der Polen.

Balkanstaaten.

Um den Widerstand der Miltärken gegen die Neuordnung der Dinge im Osmanenreiche zu brechen, wird der Scheich ul Islam (Khalidminister) eine Rundgebung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Verfassung durchaus in Übereinstimmung mit dem Geiste Mohammeds stehe.

Amerika.

Eine New Yorker Zeitung hat ein einfaches Mittel gefunden, um die gefährliche Nebenbuhlerschaft zwischen Deutschland und England aus der Welt zu schaffen.

jeden bedrohenden Charakter nimmt. Sollte diese Rundgebung von der deutschen Regierung abgelehnt werden, so sei dies seitens Englands als Vorwand zum Kriege zu behandeln.

Lord Roberts, der Warner.

Die Hege in England, die sich gegen Deutschlands Heer, Flotte und Luftschiffahrt betreibt, würde, wie alles andre in unferm häßlichen Dasein, bald beendet und vergehen sein, wenn nicht immer wieder hervorragende Männer das Feuer schürten.

englische Arme ist ein Dohn.

und fuhr dann fort: "Unsre Arme genügt weder, um sie außer Landes zu schicken, noch um die Heimat zu verteidigen. Und doch rächt die Gefahr mit irrtümlicher Sicherheit von Tag zu Tag näher. Wie kann man gleichmütig zusehen, wenn man weiß, daß unsre Arme nutzlos ist, sobald feindliche Truppen in England landen sollten?"

Lord Roberts, der vor einiger Zeit eine lebhafte Debatte über die Möglichkeit einer Landung feindlicher Truppen in England herbeigeführt hat, will sich nicht bekehren lassen.

Von Nah und fern.

Der Kaiser und zwei Kaiserhöfne als Paten. Bei den Ehen des Bergmanns Robert Brand in Zabrze-Nord haben der Kaiser, Prinz Gisel Friedrich von Preußen, sowie der Kronprinz je eine Patenschaft übernommen.

Der Raubfall auf den Dreisträger Eutenburg, der in Berlin vor einiger Zeit ungeheures Aufsehen erregt hat, ist nunmehr aufgeklärt. Der Täter ist durch einen Zugriff der Polizei in die Hände geraten.

Wandlungen des Glückes.

Bei diesen leisen Worten schloß Leo sich plötzlich sonderbar durchsicht, glänzend heiß strömte ihm das Blut zum Herzen und in atemloser Spannung stieß er die Frage hervor: "Wilma, träume ich, daß ich meinen Simmen trauen?"

mittelten Frau im Kreise reicher Verwandten zu beobachten und oft tat mir das Herz weh, wenn ich sah, welchen Demütigungen sie ausgesetzt war; wie manches bittere Wort sie oft schon nach kurzer Zeit von dem eigenen Gatten, den doch gewiß auch nur Liebe in ihre Arme geführt hatte, hören mußte!

Die Geldsammlungen für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen der Altmark haben mit dem Schlusse (15. Mai) einen Gesamtertrag von 1.000.000 Mark ergeben. Davon sind bereits 970.000 Mark den Lokalkomitees überwiesen und 100.000 Mark zur Vorkauf der drückendsten Not vorläufig verteilt worden. Die genannte Summe soll lediglich zur Deckung der privaten Schäden an Haus und Hof usw. dienen. Die durch Vernichtung der Kommunalwege, der Dämme und sonstiger öffentlicher Anlagen verursachten Schäden begreifen sich nach erfolgter Schätzung des Hilfskomitees auf 15 Millionen Mark in der Altmark und 15 Millionen Mark in den übrigen Teilen des Reiches. Diese Summe von rund 30 Millionen Mark wird aus Staatsmitteln gewährt. Rechnet man hierzu noch die beim Hilfskomitee eingelaufene Summe von rund zweieinhalb Millionen Mark, so ergibt sich, daß die Gesamtspende von Staat und privater Bohlständigkeit die Höhe von 34 Millionen Mark erreicht, eine Summe, die lediglich zureichend als nur für die Altmark bestimmt abgegeben wurde.

Ein Edel von der Kronprinzessin zum Geschenk erhalten hat der 23-jährige Sohn des Nachwärters Göbel in Angsdorf, Provinz Sachsen. Der junge Mann, der teilweise gelähmt ist, sucht sich dadurch nützlich zu machen und etwas zu verdienen, daß er mit einem Hundesühnwort für andre Leute Arbeit abführt, auch Köhler u. dergl. für sie anführt. Nur schaffte es mit dem von dem Hunde gezogenen kleinen Wagen nicht. Da war nun die Freude groß, als dieser Tage die Frau Kronprinzessin Cecile in halboffener Gewandlung eines an sie gerichteten Bittgesuchs dem armen Krüppel einen Edel als Geschenk überreichte. Das Tier, das drei Jahre alt ist und vom Berliner Tierärztverein stammt, wurde dem Verkäufer durch den Bahnpostbeamten der Station Jellstedt übergeben.

Ein sechsjähriger Totschläger. Auf dem Rückwege von der Schule gerieten in Koblenz zwei sechsjährige Knaben in Streit. Dabei schlug der eine dem andern mit einem Schulterschlag auf den Kopf. Der Geschlagene trug eine Gehirnerschütterung davon, der er kurz nachher erlag.

Zwanzigtausend Schrapnells explodiert. Auf der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik bei Düsseldorf brach ein Großfeuer aus, das, wie man annimmt, durch Selbstentzündung von Zugwolle im Geschloßraum entstand. Das Feuer sprang in kurzer Zeit auf den Raum für Fahrzeugbauten über, in dem sich eine große Anzahl Artilleriefahrzeuge befanden, die teils für die deutsche Armee, teils für das Ausland bestimmt waren. Die in der Geschloßfabrikation sich befindenden 20.000 Schrapnells explodierten, jedoch ohne schwere Folgen, da sie noch nicht mit Sprengstoffen geladen waren, sondern nur eine Kolophoniumfällung enthielten. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist unermesslich. Die Arbeiter der zerfallenen Abteilungen wurden in andere Betriebe beschäftigt.

Russische Goldschwindler. Ein Kaufmann in Schellen hatte auf Veranlassung eines Wiener Agenten von russischen Goldschwindlern in Warschau für 14.400 Mk. 18 Kilogramm angeblich gutes Grubengold gekauft und sandte das angegebene Gold an eine hiesige Scheideanstalt, die feststellte, daß es hauptsächlich Kupferpulver war. Auf Anzeige wurde der Kaufmann verhaftet, aber bald wieder freigelassen. Die Goldschwindler werden jetzt von der Behörde gesucht.

Erklärung eines Mordes nach zehn Jahren? Unter dem dringenden Verdachte, vor etwa zehn Jahren den Mord an dem Künstler Höllner aus Oberfaßel verübt zu haben, bezog an dieser Bluttat beteiligt gewesen zu sein, wurde in Buxtehude bei Bonn der Gelegenheitsarbeiter Philipp Busch aus Vemperich festgenommen. Nachdem der Verdacht sich allmählich hartnäckig festsetzte, der Täter zu sein, soll er sich später bereit in Wiederprüfung verwickelt haben, daß er sein Vergehen eingab und einräumte, bei der Mordtat ge-

holfen zu haben; er weigert sich aber, den eigentlichen Täter anzugeben. Die eingeleitete Untersuchung dürfte das Weitere ergeben.

Der Goldkoffer aus Berlin. Durch die krankhafte Freigebigkeit eines Berliner ist über zahlreiche Einwohner des Riesengebirges ein wahrer Goldregen niedergegangen. Gestorben, ein reicher Kaufmann, ist infolge des Todes seiner über alles geliebten Gattin in eine schwere seelische Niedergeschlagenheit geraten, weshalb er seitens seiner Verwandten zu einer Erholungsreise in das Riesengebirge veranlaßt wurde. Nachdem er in Dirschberg Logis bezogen hatte, begab er sich dieser Tage mittels Droschke von dort nach Gumnitzdorf. In sichtlich aufgeregter Stimmung überreichte er

aber der Bescheid, daß ihr neuer Mieter in Sicherheit genommen worden sei, nachdem sich herausgestellt, daß er mit einem Chemiker aus Charlottenburg identisch sei, der unter Mitnahme einer ansehnlichen Summe das Elternhaus heimlich verlassen habe. Der Herr Detektiv ist nun in sicherer Begleitung wieder in Charlottenburg gelandet.

Wildgewordene Seelöwen. Während der Abendvorstellung in dem zurzeit in Mainz gastierenden Zirkus Corty-Althoff wurde bei der Vorführung von dressierten Seelöwen ein Tier wild und verlegte die vorkührende Dame durch Bisse, so daß die Bedauernswerte sofort ohnmächtig zu Boden sank. Hierauf sprangen drei der Seelöwen über die Brust der Planze

eine Person darüber, daß sie durch den Schlag in der Nachtzeit getötet worden sei. Das Sachverhalte sowohl wie die Strafkammer verurteilte A. zu einer Geldstrafe, weil er den Schlag geduldet habe, durch den Leute in ihrer Nachtruhe getötet worden seien. Diese Entscheidung löst der Herr durch Revision beim Kammergericht an, das auch die Vorentscheidung aufhob und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurückwies, indem u. a. angeführt wurde, es sei lediglich festgestellt, daß A. den Schlag in der Nacht in seinem Lokal geduldet habe; darin könne noch nicht gefunden werden, daß A. ruhlosenden harm errettet habe. Es müsse festgestellt werden, daß A. als Richter in Betracht komme. Dies würde z. B. dann anzunehmen sein, wenn A. die Fenster geöffnet, den Sängern ein Musikinstrument zur Verfügung gestellt hätte.

Zur Explosion in der Charlottenburger Gasanstalt.



Explosion in der Charlottenburger Gasanstalt.

Durch eine gewaltige Explosion sind zwei Gebäude der alten Gasanstalt in Charlottenburg (bei Berlin), das Kesselhaus und das Maschinenhaus, zerstört worden. Von fünf Personen, die bei dem Unfall zu Schaden kamen, haben drei schwere Verletzungen davongetragen. Zahlreiche Scheiben der umliegenden Wohnhäuser gingen in Scherben und über dem Gasanstaltsterrain lag eine mächtige Rauchwolke empor, die mit Dampf und Feuer untermischt war. — Das Kesselhaus und das Maschinenhaus sind durch Luftschwingungsböden miteinander verbunden. Durch diese ist eine Übertragung der Explosion von dem einen Gebäude in das andere möglich. Die erste Explosion ist im Kesselhaus entstanden. Dort ist Kohlenfeuerung vorhanden. Aufsteigend war die Ursache ein Kesselfehler. Die Folge dieser kleinen Explosion war eine vollständige Zertrümmerung des Daches, das mehr als hundert Löcher aufweist. Die Explosion übertrug sich auf das gegenüberliegende, etwa 5 Meter entfernte Maschinenhaus. Hier war die Katastrophe eine viel bedeutendere. Das gesamte Maschinenhaus, das einstöckig ist und eine Fläche von 120 Quadratmeter bedeckt, ist vollständig zertrümmert. Die Maschinen und Hauptgasauslässe sind vollkommen geborsten. Die Fundamente des Hauses weisen tiefe Löcher und Risse auf. Die Wäuers sind zum großen Teil niedergelegt. Ein mächtiger Schutt- und Steinhaufen bedeckt ringsum die Fläche der Gasanstalt.

dem Jollennehmer an der Jadenbrücke beim Gerichtsbesitz statt des üblichen Brückenzolls von 20 Pf. einen Französischkeiten unter Verzicht auf Vorauszahlung des Restes. Jedem Passanten, der ihm in den Weg kam, schenkte er ein Jahn- oder Jwanzigmarkstück; zuletzt gab er seine goldene Uhr und andre wertvolle Schmuckgegenstände hin, den Droschkenführer entlohnte er mit 100 Mk. Er wollte, wie er sagte, den Armen eine Freude bereiten. Von Gumnitzdorf begab sich der noble Fremde nach Gochsborn. Als sich hier seine Aufregung gelegt hatte, erklärte er an zuständiger Stelle, die Empfänger der Geldspenden, die auch wirklich sämtlich arme Leute waren, sollten das Geld nur ruhig behalten. Nur die Uhr und die übrigen Wertgegenstände erhielt er auf Geraden wieder zurück, entschädigte obdafür die Betroffenen noch besonders. Im ganzen hat der freigebige Berliner über 3000 Mk. zur Verteilung gebracht.

und drangen in das Publikum, was eine große Panik verursachte. Weiteres Unheil wurde jedoch durch die sofort herbeigeeilten Angestellten und Bediensteten des Zirkus verhindert. Der Zirkus leerte sich soeben ohne Zwischenfall.

Er mordung eines Postdirektors. In Sankt (Gallien) wurde der Postdirektor Ritter von Madetzki in seinem Amtszimmer von unbekanntem Männern überfallen und durch Pfeilschüsse getötet. Es scheint sich um einen Racheakt zu handeln, da die Postkasse unberührt blieb.

Zu der Dynamitexplosion in Toulon. Als Urheber der Dynamitexplosion in Toulon ist ein mehrfach bestraffter Mann ermittelt worden, der nach Verbüßung seiner letzten Strafe Todesstrafe gegen die Gendarmen ausgesprochen hatte. Der Betreffende wohnt nicht weit von dem Tatorte entfernt. Als die Gendarmen in seine Wohnung eindringen, fanden sie nur seine Geleite vor, während der Verdächtige gerade aus dem Fenster gesprungen und entkommen war.

Der Atina in Tätigkeit. Seit mehreren Tagen ist der Atina in zunehmender Tätigkeit begriffen, die sich in Höhenregionen und tiefen Gebirgsregionen in den oberen Regionen des Berges äußert. In Alto und Santa Verónica schwebt die Bevölkerung in großer Angst vor Geshichten.

Gerichtshalle.

38 Sachen. Nach § 500 (1) des Reichsstrafgesetzbuches macht sich strafbar, wer ungewaltsam rufend rufenden Lärm erregt. Als vor einiger Zeit im Lokal des Gastwirts A. nach 11 Uhr abends laut gesungen wurde, beschwerte sich

Folge der Explosion trugen schwere Verletzungen davon zwei Maurer sowie ein Betriebsinspektor, leichter verletzt wurden ein Arbeiter Kocki und ein Maschinist. Erste Verletzungen hat auch ein Telephonist davongetragen, der gerade, als die erste Explosion sich bemerkbar machte und auf das Maschinenhaus übertragen wurde, an der Unfallstätte vorbeiging, um dem Gasmeister eine Bestellung auszurichten. Er wurde von Glasscheiben, Stacheldraht und herunterfallenden Mauersteinen so schwer verletzt, daß er nach dem Charlottenburger städtischen Krankenhaus geschafft werden mußte. Alle Verunglückten haben Verbrennungen der Haut, namentlich an Gesicht und Händen und am Oberkörper, davongetragen. Die schnell an der Unfallstelle erschienene Feuerwehr hatte sehr bald das Feuer gelöscht, dagegen nahmen die Aufräumungsarbeiten längere Zeit in Anspruch. Einige der Verletzten werden wahrscheinlich dauernd in ihrer Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt bleiben.

Buntes Allerlei.

Erkrankungen und Todesfälle an Genußstarke haben leider im verfloffenen Monat großen Umfang angenommen. Nach amtlicher Mitteilung erkrankten im April dieses Jahres im Königreich Preußen 190 Personen an Genußstarke, und es starben daran 78. Am stärksten beteiligt war der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 71 Erkrankungen und 21 Todesfällen.

Doch wohin geraten wir mit solchen Gedanken! Ich spreche ja von dir und Leo; dem ist ja seine Ehre so lieb, wie mir die meine! Wenn du, meine Wilma, das Glück deines Lebens in meinen Armen zu finden hoffst, so will auch ich mich in den Gedanken fügen, ihm mein Liebliches zu erben und euren Bund zu segnen!

Am Abend desselben Tages teilte auch Leo Barnfeld seinem Vater den Entschluß mit, um die Hand Wilmas von Strachwitz werden zu wollen. Am ersten Augenblick starrte der Großhändler sprachlos seinen Sohn an, dann aber erkannte er sich und sagte kurz und entschlossen: „Ich nehme deine Worte als Scherz auf, Leo, denn ich vermute nicht, daß du mir zu traust, dir zu glauben, daß du ein ganz willkürliches Mädchen zu deiner Frau machen willst.“ Leo trat ruhig seinem Vater entgegen: „Es fällt mir nicht ein, mit den heiligsten Gefühlen des Menschenherzens freudvolles Spiel zu treiben; auch sieht Wilma von Strachwitz in meinen Augen viel zu hoch, als daß ich mich erlauben dürfte, ihren Namen zum Spielbalken einer Raune zu machen. Darum erkläre ich dir nochmals, lieber Vater, daß ich in vollem Ernst gesprochen habe, und daß es das Ziel meiner derzeitigen Sehnsucht ist, Wilmas Gatte zu werden.“

„Das darf und wird auf keinen Fall geschehen,“ unterbrach Barnfeld die Rede des jungen Mannes, „du kannst kein armes Mädchen heiraten, denn unsere Firma braucht dich.“

„Vater, soviel ich weiß, bin ich noch nicht Teilhaber der Firma, und wenn ich es

auch wäre, so glaube ich doch, daß die Firma zu fest steht, um auf eine Geldbeiträge angewiesen zu sein.“

„Meinst du?“

„Es war ein eigentümlicher Ton, mit dem der Großhändler diese beiden Worte sprach; so eigentümlich, daß sein Sohn vermuntert aufblickte und mit einem forschenden Ausdruck auf den Vater sah.“

„Ist etwa das Hans Barnfeld nicht so reich, wie du die Leute glauben macht? Vater, wenn dies der Fall ist, so bitte, so beschreibe ich dich, verheimliche mir die Wahrheit nicht, verweigere nicht, daß ich als dein Sohn ein heiliges Anrecht auf Vertrauen habe!“

Vor dem offenen, fragenden Blick Leos senkte der Großhändler unwillkürlich das Auge: „Wie du gleich anfährst und Gespenscher am hellen Tage siehst! — Sage mir nur eines, müdest du, wenn du durch deine Gändlungsweise das Renommee der Firma retten könntest, dich entschließen können, dein Verhältnis mit Strachwitz von Strachwitz zu lösen und deine Hand einem andern, von mir selbst erwählten, reichen Mädchen zu geben?“

Leo war bei dieser Rede seines Vaters tief erbläut; er bemerkte den leuernden Seitenblick nicht, den derselbe blüchneil auf ihn warf, sondern antwortete einfach, doch fest: „Du fragst, was ich in dem Fall tun würde, wenn ich wüßte, daß die Firma insolvent ist. Das ist leicht gesagt, Vater: meine Verbindung mit Wilma möchte ich lösen, wenn es mir auch den tiefsten moralischen Schmerz bereiten würde, weil es ehelos von mir wäre, ihren reinen

Namen mit einem gebrauchsmarken verkaufen zu wollen.“

„Einen gebrauchsmarken Namen?“ unterbrach mit rauher Stimme der Großhändler seinen Sohn, dieser jedoch fuhr ruhig und unbedröht fort: „Ja, einen gebrauchsmarken Namen; denn er würde dadurch ehelos, daß aller Glanz und Reichtum, der ihn früher umgab, Zug und Trug war, indem das Geld, das ihn hervorjagerte, nicht sein eigenes, sondern fremdes Eigentum gewesen. Das wäre der einzige Grund, warum ich Wilma entlassen möchte. Eine andere reiche Verbindung würde ich aber niemals und unter keiner Bedingung eingehen, denn dieselbe wäre nicht weniger ehelos als feig!“

„Du bist und bleibst ein überspannter Narr,“ große Barnfeld mit fest zusammengekniffenen Lippen, dann aber fuhr er einlenkend fort: „Doch wir wollen nicht um des Kaisers Bart streiten; wie ich dich kenne, ist es wirklich am besten, wenn ich dich deinen eigenen Weg gehen lasse. Nun wohl! Ich willige in deine Verbindung mit Strachwitz ein, wenn du hochansehen und einflußreich ist der Name ihres Vaters. Ich selbst schätze die Familie sehr und will Wilma gerne als Schwiegertochter begrüßen. Meine einzige Bedingung dabei ist, daß du deine Stellung im Hause der Bedrübten James nicht und sofort nach deiner Vermählung als Teilhaber in meine Firma eintrittst. Ich bleibe dir gegenüber Dankschuld, so lange ich dich nicht gründlich und in meinem Sinne in das Geschäft eingeführt habe. Nun, bist du einverstanden?“

Abermals richteten sich die Augen Leos

forforschend auf seinen Vater, dessen Blicke jedoch waren ruhig und kalt wie gewöhnlich. Ein seltsames Gefühl bemächtigte sich des jungen Mannes; er wollte ein Wort des Dankes sprechen und fand nicht den richtigen Ausdruck dafür. Ihm war plötzlich, als stünde er vor einem Abgrund, in den der nächste unbedachte Schritt ihn stürzen könnte, keine ganze Zuersticht verließ ihn, und mit Nähe rang er nach Rettung.

Da richtete sein Vater einen erstaunt fragenden und zugleich vorwurfsvollen Blick auf ihn, indem er langsam sagte: „Wo nicht einmal einer Antwort ist mein Entgegenkommen wert?“

Bei diesen Worten wich der Bann von Leos Brust; er irredte dem Vater die Hand entgegen: „Verzeih, mein Vater, daß ich nicht gleich die richtigen Worte für den innigen Dank finden konnte, den ich deiner Güte schulde. Du sollst sehen, daß ich dir in keiner Hinsicht Unrecht machen, sondern daß ich als Kaufmann zu deiner Zufriedenheit meinen Mann stellen werde. — Gebe Gott,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „daß der Oberst meiner Güte ein geneigtes Ohr schenkt und mir die Hand des geliebten Mädchens nicht vorenthält. Nun aber laß mich zu Nora eilen und ihr mitteilen, wie sich meine Zukunft durch deine Güte gestaltet hat. Ich mußte ihr versprechen, ihr gleich nach Beendigung unfres Gesprächs das Ergebnis beselben mitzuteilen.“

Anlässlich der Verleihung des Ehrenzeichens für „Treue in der Arbeit“ sind mir seitens meines hochverehrten Chefs, des Herrn Gemeindevorstandes Bebold, so große Ehrungen zuteil geworden, daß es mich drängt, hierdurch nochmals meinen

herzlichsten, aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Bretznig, den 24. Mai 1909.

Alwin Philipp.

Schützenhaus.

Heute Dienstag, zum Geburtstag unseres Königs

Öffentliche Ballmusik,

wozu höflich einlabet

Georg Hartmann.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Heute Dienstag, zum Geburtstag Sr. Majestät des Königs

feine öffentliche Ballmusik,

wozu ganz ergebenst einlabet

Rich. Grosse.

Schützenhaus.

1. Pfingstfeiertag:

Auftreten der bestrenommierten

Dresdner Ehrenhaus-Sänger.

Vielseitige Herren-Gesellschaft. In Quartettgesang. Duos, Soli, vorzügliche Possen. .. Urwüchsiger Humor. .. Höchste Dezent. — Im Besitze von prima Kunstinstrumenten. —

Überall durchschlagender Erfolg.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Karten im Vorverkauf, à 40 Pf., beim Kaufmann Paul Schöne in Großröhrsdorf und beim Fleischermeister Karl Böhm in Bretznig.

Zu recht zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

Die Ehrenhaus-Sänger.

Georg Hartmann.

Deutsches Haus.

1. Pfingstfeiertag:

Auftreten der altrenommierten

Germania-Sänger.

Schöner Gesang! Dezent! Urkomisch! Prachtvoller Quartettgesang! Überall Riesenerfolg!

Nur neues Dezent und doch urkomisches Programm.

U. a. Die Frau mit den drei Männern. Tolle Komödie.

Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf. im Konzertlokal. Anfang 8 Uhr.

Für Vereine preiswerteste und vortheilhafteste aller Gesellschaften.

Um zahlreichem Besuche bitten

Die Germania-Sänger.

O. Hanke.

Burkhardts Restauration, Grossröhrsdorf.

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle meine

Lokalitäten

einer gefälligen Beachtung.

... ff. Biere und Liköre. ...

Hochachtungsvoll F. A. Burkhardt.

Bruno Nitzsche,

Klempnerei Bretznig,

empfeilt sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln, als:

emailiertes, gußeisernes

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

verzinkte, verzinnete und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Döchte und Zylinder, Küchenausgüsse, Bringmaschinen, Schornsteinaufsätze, sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkrannen, Siebkannen, Milchkrannen, Milchgelten, Schöpfköpfe, Ofenrohre und Ofenrohrkräne sowie verzinkte Ofenrohre.

Bauarbeiten, Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen, sowie sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigst ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Görickes Westfalenrad,

die Marke der Sieger auf Landstraße und Rennbahn. Die fortschreitenden Erfolge bestätigen die Überlegenheit der Marke.

Vortreter: Georg Horn, Mochaniker.



Diese Maschine, auf jeden Kessel passend, macht sich bei fünfmaligen Waschen schon bezahlt. Von 14 Tagen Wäsche in 3 Stunden in Dampf gewaschen, sauber, rein zum Bleichen.

NB. Seit ganz kurzer Zeit stehen viele Hundert Waschmaschinen hier im Betriebe, welche nur Staunen erregen. Ohne Reparatur jahrelang zu benutzen. — Preis nur 25 Mark. —

Inhaber:

Fritz Zeller, Bretznig.

Probewaschen hier gern gestattet.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle mein reich assortiertes

Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder

in ff. Chevreaux, Boxkalf (Rahmen-Arbeit, mit u. ohne Lackspitze), Ross Spiegel, Rindleder usw. zu verschiedenen Preisen und Ausführungen in nur erstklassigen Fabrikaten. Ferner große Auswahl in Kinderjahrschuhen.

Bitte bei Bedarf um günstigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Max Büttich.

NB. Leichte Sommer-Hausschuhe für Herren und Damen empfiehlt

d. O.

Empfehle mein großes Lager in

Fahrrädern

der besten, weltbekanntesten Marken Brennabor, Neckarsulmer Pfeil und Diamant, sowie sämtliche

Ersatz- und Zubehörteile, als: Mantel, Schläuche, Luftpumpen, Gloden, Laternen u. s. w.

Grüßlich bringe ich meine bestgerüstete Schlosserei und Reparaturwerkstatt in empfehlende Erinnerung.



Heinrich Städtler, Schlosserei und Fahrradhandlung,

Großröhrsdorf, Mühlstraße.

Flotte Bedienung.

Billigste Preise.

Lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die Trauernachricht, daß gestern früh 1/8 Uhr unser liebes Töchterchen

Sedwig

im 6. Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zriegen schmerzgerührt an

Bretznig, den 25. Mai 1909.

Die tieftrauernden Eltern

Robert Schölzel u. Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause 120 b aus Rott.

Rgl. Sächl. Militärverein.

Heute Dienstag abends 1/9 Uhr

Monatsversammlung.

Zugleich Mitteler des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

Um zahlreichem Besuch bittet d. V.



Deutsches Haus.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest,

vorm. Wellfleisch, abends Schweinefleisch m. Sauerkraut, wozu freundlichst einlabet O. Hanke.

Verbot!

Das Baden in meinem Teiche wird hiermit verboten. Zumberhandlungen werden ohne Ausnahme zur Anzeige gebracht.

Otto Kunath, Spediteur.



Moderne

Kleiderstoffe,

Blusenstoffe,

Wollmufelne,

Waschstoffe,

prachtvolle Neuheiten,

empfehle billigst

Hermann Schölzel Nr. 75.

Sensen

feinster Qualität empfiehlt bei Bedarf

Hochachtungsvoll

Bretznig. Gotthold Räkner.

Lieblisch

macht ein zartes Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte

Stechenpferd-Villemilch-Seife.

à Stück 50 Pf. bei:

Cheodor Horn und F. Gotth. Horn.

Ein tüchtiger Farbereiarbeiter

wird zum sofortigen Antritt gesucht von

Robert Schöne,

Dampfarberei Großeröhrsdorf.

Stroh-Hüte, Filz-Hüte,

Mützen

in reicher Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

J. Wagner, Kürschner,

Großröhrsdorf, Mühlstr.

Flechten

akute und trockene Schuppenflechte

akrop. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Reinhalten, Beigewaschen, Aderleiten, Was

finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten hergestellten

Rino-Salbe

bei von Gicht und Skler. Dose Mark 1.10 u. 2.20.

Dankeschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot

u. P. Schubert & Co., Weinbilla-Druckerei.

Fälschungen weiss rosa rot.

Zu haben in den Apotheken.

Arbeiter-Segelstichschuhe

mit Ledersohle, pr. Paar Mk. 1.85, empfiehlt

Max Büttich.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 24. Mai 1909.

Zum Auftrieb kamen 4852 Schlachttiere, und zwar 789 Rinder, 670 Schafe, 2472 Schweine und 921 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 74—77; Rälber und Kälber: Lebendgewicht 37—40, Schlachtgewicht 69—72, Bullen: Lebendgewicht 37—40, Schlachtgewicht 69—72; Rälber: Lebendgewicht 50—53, Schlachtgewicht 80—83; Schafe: 74—76 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 50—52, Schlachtgewicht 65—67. Es sind nur die Preise für die besten Viehforten verzeichnet.